

LUNA FILMVERLEIH

präsentiert

eine Produktion der Prisma Film

GLÜCK GEHABT

Buch & Regie: PETER PAYER

nach dem Roman „Das Polykrates-Syndrom“ von Antonio Fian

KINOSTART: 20. Dezember 2019

Pressebetreuung:

Susanne Auzinger PR
susanne@auzinger-pr.com
Tel.: +43 664 263 92 28

Kooperationen:

Elisabeth Hinterholzer
e.hinterholzer@filmladen.at
Tel.: +43 676 792 52 80

Marketing:

Maxie Klein
m.klein@filmladen.at
Tel.: +43 664 888 672 59

Mag. Tomáš Mikeska, MA
tom@tm-relations.com
[+43\(0\)650/676 15 84](tel:+4306506761584)

Produktion:

Prisma Film- und Fernsehproduktion GmbH.
office@prismafilm.at
+43 1 406 37 70
www.prismafilm.at

Website:

www.lunafilm.at

Pressematerial:

www.lunafilm.at/presse

INHALT

Besetzung, Stab, technische Daten	3
Kurztext & Pressenotiz	4
Synopsis.....	5
Interview mit dem Regisseur Peter Payer	6
Biografien:	
Peter Payer	8
Philipp Hochmair.....	9
Julia Roy	10
Larissa Fuchs	11
Robert Stadlober.....	12
Barbara Petritsch	12
Claudia Kottal.....	13
Raimund Wallisch	13
Prisma Film	14
Antonio Fian.....	15
Informationen zur Taschenbuchausgabe.....	16

BESETZUNG

Philipp Hochmair	Artur
Julia Roy	Alice
Larissa Fuchs	Rita
Robert Stadlober	Arschloch
Barbara Petritsch	Mutter
Claudia Kottal	Sylvia
Raimund Wallisch	Richard
Christian Strasser	Kommissar
Lucas Rifaat	Athan
Alexander Stecher	Heimleiter

STAB

Drehbuch & Regie	Peter Payer
Kamera	Andreas Berger
Schnitt	Cordula Werner
Original-Ton	Gregor Kienel
Sounddesign	Veronika Hlawatsch
Kostümbild	Christine Ludwig
Szenenbild	Conrad Moritz Reinhardt, Anna Seidl
Maskenbild	Evgenia Popova, Danijela Brdar
Filmmusik	Wolfgang Frisch, Markus Kienzl
Casting	Angelika Kroppej
Produzenten	Mathias Forberg, Viktoria Salcher
Produktionsleitung	Magdalena Weiss

GLÜCK GEHABT ist eine Produktion der Prisma Film (Mathias Forberg & Viktoria Salcher), hergestellt mit Unterstützung des Österreichischen Filminstituts (ÖFI), Filmfonds Wien (FFW), des ORF (Film-/Fernsehabkommen) sowie des Filmstandorts Austria (FISA).

97 Minuten, dcp, Farbe

KURZTEXT

Was als komödiantische Dreiecksgeschichte beginnt, entwickelt sich für Artur (Philipp Hochmair) bald zu einem Horror-Trip, der blutig enden wird. Der talentierte, aber wenig ehrgeizige Comic-Zeichner, der mit Vorliebe in Pantoffeln und Pyjamahose durch's ereignisarme Dasein schlurft, verdingt sich als Angestellter in einem Copyshop. Seine Frau Rita (Larissa Fuchs) ist da schon karrierebewusster: soeben hat sie den Sprung zur jüngsten Schuldirektorin der Stadt geschafft. Die Ehe der beiden – mehr oder weniger glücklich, jedenfalls sehr routiniert – wird einem dramatischen Stress-Test ausgesetzt, als die ebenso geheimnisvolle wie reizvolle Alice (Julia Roy) Arturs Leben umkrempelt. Je mehr er sich in diese verhängnisvolle Affäre verstrickt, desto weniger weiß er, wer seine Geliebte eigentlich ist. Heißt sie wirklich Alice? Kommt sie aus Bayern, wie sie sagt? Ist sie die französische Studentin, die bei der Marktforschung jobbt, die sie so überzeugend zu spielen versteht? Immer mehr ergreift Alice von Arturs Leben Besitz, schleicht sich bei seiner Mutter ein, bei seinem besten Freund, sogar bei seiner Frau; und schockiert ihn schließlich mit einer freudigen Botschaft. Spätestens da wird auch Artur klar: lange kann dieses Gespinst aus Lügen nicht mehr halten.

GLÜCK GEHABT ist ein Film über Lebens- und Liebeslügen; eine Komödie, so schwarz wie die Nacht und so scharf wie ein Hackebeil.

PRESSENOTIZ

GLÜCK GEHABT ist Peter Payers sechste Arbeit fürs Kino – und bereits seine vierte Literaturverfilmung. Nach Albert Drach, Christine Nöstlinger und Ödön von Horvath hat sich der österreichische Regisseur diesmal ein Werk von Antonio Fian vorgenommen: Der Roman „Das Polykrates-Syndrom“ ist Vorlage für eine lakonische Filmkomödie, die von einer verhängnisvollen Affäre erzählt. Im Mittelpunkt steht der erfolglose und wenig ehrgeizige Comic-Zeichner Artur (Philipp Hochmair), dessen beschauliches Dasein ein jähes Ende findet, als er auf die geheimnisvolle Alice (Julia Roy) trifft. Was als prickelndes Abenteuer beginnt, wird für Artur nach und nach zu einem Stress-Test für seine Ehe mit Rita (Larissa Fuchs); und schließlich zu einem Horror-Trip, der blutig endet.

SYNOPSIS

Wie wäre Artur, brillant verkörpert von Philipp Hochmair, zu charakterisieren? Am ehesten mit dem Titel eines Austro-Hits von einst: *Sieger sehen anders aus*.

Oder, in sportlicher Metaphorik: *Der Zug zum Tor fehlt*. Als – durchaus talentierter – Zeichner hat er nicht viel erreicht, seinen Lebensunterhalt verdient er mit einem öden Copyshop-Job und mit Nachhilfestunden, Freizeit und Eheleben gestalten sich routiniert, am liebsten schlurft Artur in Schlapfen und Pyjamahose durchs Dasein. Ist er der klassische Verlierer? Nicht wirklich – er hat einfach, wie er selbst sagt, *panische Angst, zu gewinnen*. Und seine Lebensphilosophie bringt er wie folgt auf den Punkt: *Ich will einfach nichts müssen*. Aber: bald muss er! Und wie! Lauter Dinge, die er eigentlich nicht will und auch nicht wirklich kann: Lügen. Tricksen. Autofahren. Einen Faustschlag kassieren. Eine Leiche entsorgen.

Ursache des Irrsinns: die verhängnisvolle Affäre mit der ebenso attraktiven wie geheimnisvollen Alice (Julia Roy). Aber die ist eben keine Glücksfee, sondern eine, die für Probleme sorgt, für einen Riesenhaufen von Problemen. Arturs Ehe mit Rita (Larissa Fuchs) wird einem ungeahnten Stress-Test unterzogen, auch die Beziehungen zur Mutter und zum besten Freund bringt die mysteriöse Münchnerin gehörig durcheinander. Und bald schon dämmert es dem verwirrten Seitenspringer: der schöne Plan – hier der angenehme Alltag mit Rita, da die erotischen Eskapaden mit Alice – erweist sich als ebenso männlich wie dämlich; und kann wohl nur im Desaster enden.

Wenn das Glück, wie der Volksmund sagt, wirklich ein Vogerl ist, dann handelt es sich in diesem Fall fraglos um einen Kuckuck. Alice nistet sich ein und macht sich breit in Arturs Leben, und dieses Vogerl denkt gar nicht daran, irgendwo anders hin zu fliegen: *Sie kam und blieb*. Und als sie ihm dann noch eröffnet, schwanger zu sein, – schwanger von ihm! – kippt die komödiantische Dreiecksgeschichte ins Tiefschwarze und Blutrote. Können wir uns Artur – den früheren Artur, den Noch-Nicht-Ehebrecher – als glücklichen Menschen vorstellen? Vielleicht. Hätte er ein solcher bleiben können? Vielleicht. Dann aber hätte er sich an die kluge Maxime von Tante Jolesch halten müssen: *Gott soll einen hüten vor allem, was noch ein Glück ist*.

Texte: Wolfgang Beyer

„STRESS-TEST FÜR EINE EHE“ – Interview mit dem Regisseur Peter Payer

Die literarische Vorlage zu GLÜCK GEHABT bildet „Das Polykrates-Syndrom“, ein Roman des österreichischen Schriftstellers Antonio Fian. Was hat dich daran gereizt?

Antonio Fian und ich kennen einander seit längerem, und es gibt da eine große Wertschätzung für die Arbeit des jeweils anderen. Irgendwann hat er mir kommentarlos fünf Seiten geschickt, verbunden mit der knappen Frage: Und? Meine Antwort nach der Lektüre: Das ist komisch und packend, ich will bitte die Filmrechte haben! Kürzlich hat er mir gestanden, dass dies für ihn auch eine Ermunterung war, weiterzumachen. Ich erinnere mich an eine lobende Kritik zu dem Roman, in der Fian als „amerikanischster unter den deutschsprachigen Autoren“ bezeichnet wurde. Das war nicht meine erste Assoziation, fand ich aber sehr interessant und treffend. Mich spricht dieser lapidare Humor, das Tempo, der Stil als Mischung aus Skurilem, Makabren und Abgründigen definitiv an.

Das ist jetzt deine sechste Arbeit fürs Kino. Und bereits die vierte Literaturverfilmung. Was ist für dich das Spannende daran, bestehende Bücher fürs Kino zu adaptieren?

Wenn es einen Stoff gibt, der mir geeignet erscheint, das auszudrücken, was ich ausdrücken will, dann ist er mir willkommen. Der Filter eines klugen Menschen, durch den der Stoff bereits hindurch musste, ist mir eine Hilfe. Ich bin als Drehbuchautor denkbar uneitel. Meine Gestaltungsfreude als Regisseur ist da viel größer. Meist ist es nur ein Gefühl beim Lesen, sowas wie ein Geruch. Diesen visuell umzusetzen macht Freude. Das gilt nicht nur für die Romane oder Theaterstücke, die ich bisher verfilmt habe, sondern auch für „Ravioli“, das auf einem Kabarett-Stück von Alfred Dorfer beruht.

Zugegeben, ein solches Vorgehen bringt auch Nachteile. Macht man's „werktreu“ – was immer das auch heißen mag –, dann wird man gefragt: Wozu überhaupt eine Verfilmung? Entfernt man sich deutlicher von der Vorlage, wird man gefragt: Wieso spielt das jetzt in einer anderen Zeit? Warum heißt der Protagonist X anders als im Buch? Wieso ist der nicht dick, sie nicht brünett etc..?

Apropos Literaturkritik: Es gab vereinzelt den Vorwurf, der Roman „Das Polykrates-Syndrom“ sei mehr oder weniger eine Männerphantasie. Was hältst du von dieser Einschätzung, wie gehst du im Film damit um?

Ich teile diese Einschätzung des Romans nicht. Die treibenden Kräfte in der Geschichte sind ausnahmslos die beiden Frauen. Selbstbestimmt, zielstrebig, individuell, besonders. Nur die Erzählperspektive ist die des männlichen Protagonisten, aber das ist weniger Männerphantasie als ein Blick in die Seele eines etwa Vierzigjährigen. Wir begleiten einen Mann dabei, wie er vor sich hin strauchelt, wie er versucht, mit all dem fertig zu werden, was ihm da im Film zustößt, manchmal so männlich wie dämlich...

Und dieser Mann hat Angst vor dem Glück. Er spielt nicht einmal Lotto, sagt er einmal, weil er sich davor fürchtet, zu gewinnen. Ist Artur ein Loser?

Er ist weder ein Verlierer noch ein Gewinner. Er ist eigentlich zufrieden mit seinem Leben abseits eines Systems und die Frage, was das eigentlich ist, Zufriedenheit, ist eine ganz zentrale in meinem Film. Er denkt sich: Wer hoch hinaus will, der kann auch sehr tief fallen. Also arrangiert er sich mit dem Status quo. Das ist natürlich schon auch sehr bequem. Und seine Bequemlichkeit wird massiv in Frage gestellt.

Genau diese Bequemlichkeit kommt ihm schlagartig abhanden, als er die geheimnisvolle Alice kennenlernt, die sein vertrautes Leben völlig umkrempeln wird. Wer ist diese Frau, von der man nicht einmal weiß, ob sie wirklich so heißt? Sie hat – anders als die anderen Protagonisten des Films – eigentlich keine Biographie.

Sie bleibt – im wahrsten Sinne des Wortes – „unfassbar“. Ich sehe sie eher als Projektion, die Artur zwingt, sich mit der eigenen Biographie auseinanderzusetzen, sich seinem Leben zu stellen. Das Ganze wird ja auch zu einem ziemlich heftigen Stress-Test für seine Ehe. Und da ist Artur schon ein typischer Vertreter seines Geschlechts. Männer neigen ja viel eher dazu, nicht allzu genau hinzuschauen, vor allem dort, wo's wehtun könnte, so nach dem Motto: Wird schon nix passieren, Augen zu und durch! Aber: das geht dramatisch daneben.

GLÜCK GEHABT wird – höchstwahrscheinlich – am selben Tag starten wie STAR WARS. Wie wird das Duell ausgehen, in Sachen Besucherzahlen?

Das wird knapp – ich erwarte ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Ich vermute zwar, bei Star Wars wird es mehr Raumschiffe geben als bei uns, aber dafür ist es bei uns wohl lustiger...

Herzlichen Dank für das Gespräch.

*Interview: Wolfgang Beyer
Oktober 2019*

BIOGRAFIEN

PETER PAYER (Drehbuch & Regie)

Mit dem Kinofilm UNTERSUCHUNG AN MÄDELN (1999), der Adaptierung von Albert Drachs Buch, begann Payers Laufbahn als Kinoregisseur. RAVIOLI (2003), der Elemente von Alfred Dorfers Stück heim.at aufgriff, und der Familienfilm VILLA HENRIETTE (2004) nach dem gleichnamigen Buch von Christine Nöstlinger machten Payer einem breiteren Kinopublikum bekannt. Sein Film FREIGESPROCHEN ist ebenfalls eine Literaturverfilmung und basiert auf Ödön von Horvaths Theaterstück Der jüngste Tag. Das Schulddrama wurde im Wettbewerb von LOCARNO ausgezeichnet. 2011 folgte der Politthriller AM ENDE DES TAGES, der in Liege (Belgien) mit dem Prix du Public ausgezeichnet wurde.

Payer erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Nominierungen für seine Arbeiten und drehte diverse TV-Formate für ORF, MTV, BR, ZDF, ARD etc. u.a. für die ORF-Reihe *Kunststücke*, Krimis wie *Tatort* oder *Stolberg*, TV-Dramen wie *Die Professorin* oder den TV-Thriller *Die Nichte und der Tod*.

Filmografie (Auswahl an Nominierungen und Preisen):

KINO

- 2019 GLÜCK GEHABT
- 2011 AM ENDE DES TAGES Österreichischer Filmpreis: Nominierung Nicholas Ofczarek „Beste Hauptrolle“, Liege 2011 „Prix du public“
- 2007 FREIGESPROCHEN Locarno 2007 „Prix du jury speciale“, Milano Bestes Drehbuch, Passau Hauptpreis "Goldenes Auge"
- 2004 VILLA HENRIETTE
- 2003 RAVIOLI Max Ophüls Preis „Preis der Jugendjury“
- 1999 UNTERSUCHUNG AN MÄDELN Mannheim/Heidelberg 2000 „Publikumspreis“

TV (Auswahl)

- 2018 Die Professorin – Tatort Ölfeld (Nominierung TV Preis der Erwachsenenbildung 2018)
- 2013 Die Frankenbergprotokolle / Stolberg
- 2012 Himmel und Hölle/Stolberg
- 2005 Alex FM
- 2002 Die Nichte und der Tod
- 2000 Tatort – Absolute Diskretion
- 1999 The Cave

PHILIPP HOCHMAIR (Artur)

Geboren 1973 in Wien.

Schauspielstudium am Max-Reinhardt-Seminar in Wien (Meisterschüler von Klaus Maria Brandauer) sowie am Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique in Paris.

2003-2009 Protagonist am *Wiener Burgtheater* (Aufnahme in die dortige Ehrengalerie).

2009-2016 Ensemblemitglied am Hamburger *Thalia Theater*.

Wichtigste Rollen: Mephisto, Dorfrichter Adam, Jedermann, Torquato Tasso. Diverse Uraufführungen von Peter Handke und Elfriede Jelinek.

Im Sommer 2018 sprang Philipp Hochmair erfolgreich für den erkrankten Tobias Moretti als Jedermann bei den Salzburger Festspielen ein.

Philipp Hochmair ist Darsteller in zahlreichen Kino- und Fernsehfilmen. Unter anderem Golo Mann in *Die Manns – Ein Jahrhundertroman* (Heinrich Breloers), *Die Vaterlosen* (Marie Kreutzer), *Der Glanz des Tages* (Tizza Covi, Rainer Frimmel), *Die Auslöschung* (Nikolaus Leytner), *Kater* (Händel Klaus) und *Tiere* (Greg Zglinski).

Größere Bekanntheit erlangt er als Minister Schnitzler in der ORF/ARD-Serie *Die Vorstadtweiber*.

Im November 2018 trat Philipp Hochmair mit seinem Rock-Spektakel *Jedermann Reloaded* im ausverkauften Wiener Stephansdom auf. Der Erlös dieser karitativen Aktion kam einem südafrikanischen Aids-Hospiz zugute.

In der Krimi-Serie *Blind* ermittelt mimt er den blinden Kommissar Alexander Haller in der Hauptrolle.

2019 gewinnt Philipp Hochmair mit der Romy den Österreichischen Publikumspreis in der Kategorie „Beliebtester Schauspieler“.

Hochmair tourt national und international mehrsprachig mit seinen Soloprojekten *Werther!* (nach Goethes Briefroman), *Prozess* (nach Franz Kafka), *Amerika* (nach Franz Kafka). *Jedermann Reloaded* ist Hochmairs Rockkonzert-Variante von Hofmannsthals *„Jedermann“* mit seiner Band *Elektrohand Gottes*. Im November 2018 erschien das Rock-Spektakel auf CD, LP und auf iTunes und Spotify.

Zum 275-jährigen Geburtstag von Goethe gibt es nun auch Philipp Hochmairs *„Werther!“*, neu vertont mit der *Elektrohand Gottes*, bei iTunes und Spotify – und bald auch auf CD.

Ende November und Anfang Dezember werden zwei neue Folgen *„Blind ermittelt“* im ORF zu sehen sein.

JULIA ROY (Alice)

Geboren 1989 in Paris.

Ausbildung:

2015: Royal Central School of Speech and Drama

2011-2012: Conservatoire du 7ème art – Daniel Berlioux

2010-2011: L'Ecole du Jeu – Delphine Eliet

2009-2010: Cours Florent – Acting in English

Filmografie:

2019 GLÜCK GEHABT, Kino, Peter Payer

2017 Eva, Kino, Benoît Jacquot

Weltpremiere 2018 im Wettbewerb der 68. Berlinale

2016 Welcome to Paradise, Kino, Jade Y. Chen

À Jamais, Kino, Darstellerin + Autorin der Drehbuchadaption, Benoît Jacquot

Weltpremiere 2016 im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele von Venedig

Festivalteilnahmen am TIFF in Toronto sowie Tokyo International Filmfestival

Nominierung Beste Nachwuchsschauspielerinnen für „A Jamais“ bei den Césars

2014 Arrête Ou Je Continue, Kino, Sophie Fillières

Weltpremiere 2014 im Panorama der 64. Berlinale

2010 Télencéphale, Kurzfilm, Rafael Mathias Monteiro La Femis

2009 Les Filles De L'Hiver, Kurzfilm, Xavier Leprince

LARISSA FUCHS (Rita)

Geboren 1983 in Tscheljabinsk, Russland.

Filmografie:

- 2019 Der Fall Gerti B., Landkrimi, TV, Sascha Bigler
GLÜCK GEHABT, Kino, Peter Payer
- 2018 Usedom Krimi – Träume, TV, Andreas Senn
- 2017 Tatort – Die Faust, TV, Christopher Schier
- 2016 Bibi & Tina – Tohuwabohu Total, Kino, Detlev Buck
- 2015 Soko Wismar – Feindliche Übernahme, EpiHR, Serie, Cinecentrum, Steffi Doehlemann
Kripo Bozen – Geplatzter Traum, EpiHR, Serie, JoJo Film, Thorsten Näter
- 2013 Wir sind jung. Wir sind stark. Kino, UFA, Burhan Qurbani
Ausgezeichnet mit: Int. Hofer Filmtage 2014 | Bildkunst Förderpreise Bestes Kostümbild und Bestes Szenenbild Rome Film Festival 2014 | Award for Best Editing, Signis Award - Ente dello Spettacolo (Audience Award), Social Award - Sorriso Diverso (value of social integration, against discrimination)
A single rose can be my garden, HR, Kurzfilm, Salka Poeschel Garcia-Courtoy
- 2007 Elektrische Laternen, HR, Kurzfilm, Jochen Ecke
- 2005 Irgendwas von Rilke, HR, Kurzfilm, Jochen Ecke
- 2004 Film mit Fleisch, HR, Kurzfilm, Jochen Ecke
- 2004 Sein letzter Fall, HR, Kurzfilm, Christian Giegerich Fernsehen (Auswahl)

Theater:

Seit 2008 Ensemblemitglied am Berliner Ensemble Arbeiten u.a.:

Don Juan (div. Rollen) | Luc Bondy

Der zerbrochene Krug (Liese) | Peter Stein

DER AUFHALTSAME AUFSTIEG DES ARTURO UI | Heiner Müller NACHTASYL - (Natascha) | Thomas Langhoff

Gretchens Faust (Gretchen) | Martin Wuttke

LILIOM - (Julie) | Mona Kraushaar

FREEDOM AND DEMOCRACY, I HATE YOU - (Troerin/ Ruth/ Soldatin) | Claus Peymann

BLAUE SPIEGEL - (Red) | Andrea Breth

Akademietheater München

Paare. Schritte. (div. Rollen) | Mario Andersen

Auszeichnungen:

2006 Schauspielstipendium des Deutschen Bühnenvereins

Ensemble Preis beim Schauspielschultreffen Rostock 2008 für Paare.Schritte., inszeniert von Mario Andersen.

Merkur-Theaterpreis, ausgezeichnet mit der TZ Rose 2007 für Dogville, inszeniert von Jochen Schölch.

ROBERT STADLOBER (Arschloch)

1982 in Friesach geboren.

Der 36-jährige Schauspieler war bereits mit elf Jahren als Synchronsprecher u.a. Shakespeare in Love (1999) und Könige der Wellen (2007) engagiert. Seit 1999 gestaltete er größere- oder Hauptrollen z.B. in Matti Geschonnecks *Mörderkind* (aus der Reihe Polizeiruf 110) und in der Kinokomödie *Sonnenallee*. Mit der Darstellung des Benjamin Lebert in *Crazy* (2000) Durchbruch als Schauspieler; 2000 Gründung der Band Gary (auch *Garyband* genannt).

Filmografie (Auszug): *Engel & Joe* (2001), *Peer Gynt* (2006), *Schwarze Schafe* (2006), *Freigesprochen* (2007), *Krabat* (2008), *Unter Strom* (2008), *Zarte Parasiten* (2009), *Rumpelstilzchen* (2009 - TV), *Kottan ermittelt – Rien ne va plus* (2010), *Der Mann der über Autos sprang* (2011), *Bis zum Horizont, dann links* (2011). In 2013 stand er für Doris Dörries *Alles Inklusiv* und Schlöndorffs *Diplomatie* vor der Kamera. Aktuell arbeitet er an drei Filmen für das Kino: *Taxi* (Regie: Kerstin Ahlrichs), *Solness* (Regie: Michael Klette) und *Freddy Eddy* (Regie: Tini Tüllmann), *Dreigroschenfilm* (Regie: Joachim Lang) und gehört zum Haupt-Cast der SKY-Serie *Das Boot*, deren Dreharbeiten der zweiten Staffel inzwischen abgeschlossen sind. Im Herbst 2018 war er als Kurt Weil im DREIGROSCHENFILM auf der Leinwand zu erleben. Stadlober ist ein begehrter Hörbüchersprecher, zu den wesentlichen gehören *Die Ästhetik des Widerstandes* (2007), *Der Club der toten Dichter* (2009), *Flug der Pelikane* (2009). Er ist auch seit Jahren im Theater als Schauspieler und später auch als Regisseur tätig u.a. *Eine ganz normale Familie* (Tribüne, Berlin), *Trainspotting* und *Romeo und Julia* (beides Deutsches Schauspielhaus, Hamburg), *Area 7* (Burgtheater Wien), *Amerika* von Franz Kafka (Klagenfurt), *Gespenster* von Ibsen (Theaterhaus Stuttgart). Als Musiker war er in verschiedenen Formationen tätig, wo besonders seine Band Gary zu erwähnen ist. Auszeichnungen, u.a. als Bester Schauspieler (Internationales Filmfestival de las Baleares, 2000), Bester Hauptdarsteller (Filmfestival Montreal), Darstellerpreis für Nachwuchsschauspieler (Bayerischer Filmpreis, 2001), Darstellerpreis für Nachwuchsschauspieler (DIVA-Award, 2001), Auszeichnung beim Undine-Award (2005 und 2007).

BARBARA PETRISCH (Mutter)

1945 in Schladming geboren. Schauspielausbildung an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Graz.

Theater:

Volkstheater Wien, Schauspielhaus Hamburg, Schauspielhaus Düsseldorf, Volksbühne Berlin, Schlosspark Theater Berlin, Salzburger Festspiele, Bayerisches Staatsschauspiel München, Schauspielhaus Bochum, Schauspiel Köln.

Seit 1999 Ensemblemitglied am Burgtheater Wien.

Filmografie (Auswahl):

2019 GLÜCK GEHABT, Peter Payer

2016 DIE PROFESSORIN – Tatort Ölfeld, Peter Payer

DIE NACHT DER TAUSEND STUNDEN, Virgil Widrich

CLAUDIA KOTTAL (Sylvia)

Geboren 1981 in Wien. Schauspielausbildung am Konservatorium Wien.

Seit 2004 freie Schauspielerin u.a. am Theater der Jugend, Theater Nestroyhof Hamakom, Rabenhof Theater Wien, Kosmostheater Wien, in der Garage X, bei den Salzburger Festspielen, den Festspielen Reichenau, den Wiener Festwochen und den Shakespeare-Festspielen Rosenberg. Zusammenarbeit mit den Wiener Wortstätten, und Kernzone 100. Daneben auch für Film und Fernsehen tätig, u.a. bei *Die Staatskünstler* als „Laura Rudas“ oder „Maria Vassilakou“ und im Hauptcast der Fernsehserie *Copstories*.

2011 Outstanding Artist Award für Darstellende Kunst. 2014 Nominierung für den Nestroypreis als beste Nebenrolle für *Don Gil von den grünen Hosen* (2014, Theater der Jugend, Regie: Thomas Birkmeir).

Filmografie (Auswahl):

2019 GLÜCK GEHABT, Peter Payer

LOVE MACHINE, Andreas Schmied

2017 SOKO Donau – Grenzfall,

2016 Endabrechnung, Landkrimi, Umut Dag

Tatort Sternschnuppe, Michi Riebl

2013-19: Cop Stories

2011-12: Wir Staatskünstler (Laura Rudas, Maria Vassilakou, Maria Rauch-Kallat,...)

RAIMUND WALLISCH (Richard)

1969 in Graz geboren.

Filmografie (Auswahl):

2019 GLÜCK GEHABT, Peter Payer

2017 UGLY, Juri Rechinsky

2016 Höhenstraße, Landkrimi, David Schalko

2015 Altes Geld, David Schalko

2005-15 Vier Frauen und ein Todesfall

2014 Steirerblut, Landkrimi, Wolfgang Murnberger

2012 Braunschlag, David Schalko

2010 Aufschneider, David Schalko

2009 CONTACT HIGH, Michael Glawogger

2004 NACKTSCHNECKEN, Michael Glawogger

PRISMA FILM- UND FERNSEHPRODUKTION

- 2019 GLÜCK GEHABT
Kino Spielfilm
Peter Payer
BACKSTAGE WIENER STAATSOPER
Kino Dokumentarfilm
Regie: Stephanus Domanig
- 2018 MURER – Anatomie eines Prozesses
Kino Spielfilm, Gerichtsdrama
Regie: Christian Frosch
- 2016 DIE MITTE DER WELT
Kino Spielfilm, Drama
Regie: Jakob M. Erwa
- 2015 PLANET OTTAKRING
Kino Spielfilm, Komödie
Regie: Michi Riebl
- 2014 VON JETZT AN KEIN ZURÜCK
Kino Spielfilm, Drama
Regie: Christian Frosch
SCHUBERT UND ICH
Kino Dokumentation
Regie: Bruno Moll
BLICK IN DEN ABGRUND
Kino Dokumentation
Regie: Barbara Eder
- 2013 ALPHABET
Kino Dokumentation
Regie: Erwin Wagenhofer
- 2012 GRENZGÄNGER
Kino Spielfilm, Drama
Regie: Florian Flicker
- 2011 AM ENDE DES TAGES
Kino Spielfilm, Thriller
Regie: Peter Payer
- 2008 REVANCHE
Kino Spielfilm
Regie: Götz Spielmann
- 2008-10 GIPFEL DER GENÜSSE
TV Dokumentarfilm Reihe
Regie: Winfried Lachauer, Stephanus Domanig, Christopher Paul

ANTONIO FIAN

Antonio Fian, geboren 1956 in Klagenfurt, lebt seit 1976 in Wien. Er ist Autor von Romanen, Erzählungen, Essays und den sog. Dramoletten, mit denen er in unregelmäßigen Abständen in der Tageszeitung »Der Standard« (in erster Linie) das österreichische Kultur- und Geistesleben kommentiert. Für sein Werk wurde ihm 1990 der österreichischer Staatspreis für Kulturpublizistik, außerdem u. a. der Johann-Beer-Literaturpreis (2009), der Humbert-Fink-Literaturpreis (2014) und der Reinhard-Priessnitz-Preis (2018) verliehen. Mit seinem Roman *Das Polykrates-Syndrom* (Droschl, 2014) war er auf der Longlist zum Deutschen Buchpreis.

Antonio Fians Texte von der durch ihn erst definierten Gattung »Dramolett« leben im ständigen Spannungsverhältnis zwischen Literatur und Wirklichkeit. Seine Prosa bemächtigt sich in realistischer Manier der ganz konkreten Ereignisse, um sie unversehens zu Versatzstücken seiner literarisch-satirischen Absichten zu machen. Fian spielt mit der ganz alltäglichen Sensationsgier seiner potentiellen Leserschaft, wirft ihnen Brocken um Brocken vermeintlicher Tatsachen als Köder hin, um sie schließlich in seinen raffiniert ausgelegten Textschlingen zu fangen und ganz der Fiktion auszusetzen. Bei Droschl erscheinen seine Dramolette sukzessive gesammelt in einer Reihe von Einzelbänden.

Pressestimmen zu „Das Polykrates-Syndrom“:

»Mit *Das Polykrates-Syndrom* ist Antonio Fian ein messerscharfer Text mit tiefschwarzem hintergründigem Humor gelungen.« (Claudia Gschweidl, Ö1 Leporello)

»Geradezu genüsslich führt Fian vor, wie ein falscher Schritt alsbald schlimmere Tritte zur Folge hat. Antonio Fian erzählt ebenso flott wie gekonnt.« (Klaus Zeyringer, Der Standard)

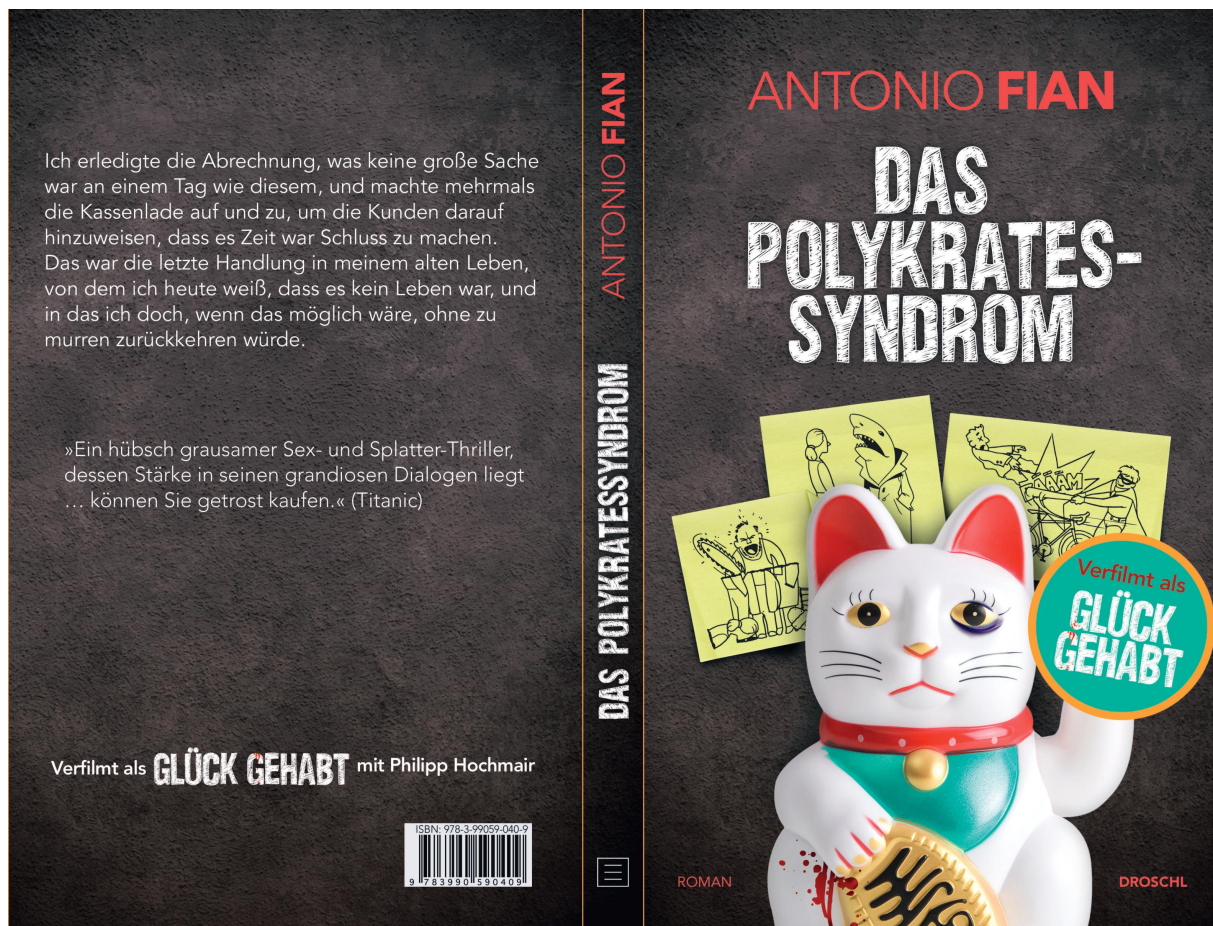
»Unvergleichlich gewitzt: Antonio Fian wirft seine Pointenschleuder an und fetzt die Salven auf Papier.« (Harald Klauhs, Die Presse)

»Dieser Psychothriller ist nicht nur witzig, sondern auch spannend. Die Geschichte ist amoralisch und augenzwinkernd zugleich, hat trockene Dialoge und super Sager, ist gut beobachtet und zugleich toller Filmstoff.« (Salzburger Nachrichten)

»Antonio Fian präsentiert sich in seinem neuen Roman als amerikanischster aller österreichischen Autoren. *Das Polykrates-Syndrom* hat Witz und reichlich Sex and Crime.« (Barbara Mader, Kurier)

»Großartig beschrieben werden die Langeweile und der Zermübungskrieg in einer Ehe, die Larmoyanz und der Grauschleier über der glänzenden Metropole Wien, die Abgründe der Vergangenheit.« (Franz Haas, NZZ)

»Mit seiner filmreifen Geschichte über den katastrophalen Werdegang eines tragikomischen Antihelden beschert Fian den LeserInnen ein Stück kohlrabenschwarzer Unterhaltungsliteratur, dessen grotesk blutgetränkte Szenen von Splattermovieking Quentin Tarantino stammen könnten.« (Elisabeth, Zehetmayer, bibliotheksnachrichten)



Antonio Fian

Das Polykrates-Syndrom – Taschenbuchausgabe

Roman
2019

Broschur, 13 x 21 cm

224 Seiten

erscheint am 4. Oktober 2019

ISBN: 9783990590409

€ 14,00

<https://www.droschl.com/buch/das-polykrates-syndrom-%E2%88%92-taschenbuchausgabe/>